



Helmut Landsiedel
Fraktionsvorsitzender

Christina Musculus-Stahnke
stv. Fraktionsvorsitzende

Silke Jürgensen
stv. Fraktionsvorsitzende

Wolf-Dietmar Brandtner
Ratsherr

Presseinformation

Nr. 98/2010 Kiel, 02. September 2010

Energiepolitik

Kurswechsel der MVV schadet Kiel

In der aktuellen Diskussion um das Konzept des Mannheimer Energieversorgers MVV Energie „Einmal gemeinsam“ erklärt der Vorsitzende der FDP-Ratsfraktion, Helmut Landsiedel:

„Eine gute Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt Kiel und MVV liegt in unser aller Interesse. Dies setzt jedoch voraus, dass es keine einseitigen strukturellen Veränderungen zu Lasten der Stadtwerke Kiel gibt. Es geht hier um rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die hier vor Ort tagtäglich eine verlässliche Energieversorgung gewährleisten.“

Es ist zwar unzweifelhaft, dass MVV auf Veränderungen der Marktbedingungen reagieren muss, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Die unternehmerische Freiheit ist unbenommen. Allerdings stellt sich die Frage, wie und mit welchen Steuerungsmechanismen innerhalb des Konzerns auf veränderte ökonomische Rahmenbedingungen zu reagieren ist.

Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass das ursprüngliche Strategieprojekt „MVV 2020“ der Mannheimer MVV Energie Gruppe, die 51 Prozent an den Stadtwerken Kiel hält, sich im Grundsatz die richtigen Ziele gesetzt hatte:

Denn es ging dabei unter anderem darum, Synergien zu nutzen und Optimierungspotenziale auszuschöpfen. Dies sollte jedoch unter der Prämisse geschehen, dass jedes Unternehmen - die MVV Energie AG, die Energieversorgung Offenbach AG und die Stadtwerke Kiel AG - seine Identität wahren und stärken und mit seiner jeweiligen Marke und seinen Kundenkontakten regional wachsen soll. „So dezentral wie möglich, so zentral wie nötig“, wie es in dem Papier heißt.

Vor diesem Hintergrund ist der mit dem Konzept „Einmal gemeinsam“ nun eingeschlagene Kurswechsel hin zur Zentralisierung, der bei den gut aufgestellten Kieler Stadtwerken mit Arbeitsplatzabbau einhergehen wird, mehr als verwunderlich.

Die Frage sei erlaubt, ob die MVV hier nicht übereilt die Tochterunternehmen ins Visier nimmt, bevor die eigenen Probleme in der Zentrale gelöst wurden.

Auch mit Blick auf die künftige Kooperation der Stadtwerke Kiel mit den Stadtwerken Lübeck als Gegenpol zu den großen Energiekonzernen sollten alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um die Kieler Stadtwerke als regionalen Energieversorger mit seinen angestammten Geschäftsfeldern und den relevanten Steuerungsfunktionen zu erhalten.“

V. i. S. d. P.

Peter Helm
Fraktionsgeschäftsführer